



mehr erforderlich sein. Vorausgesetzt, die FSF wird als Selbstkontrollorgan im Sinne des JMStV anerkannt, kann sie selbst über Ausnahmegenehmigungen entscheiden. Die neu gegründete Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) kann Entscheidungen der FSF nur aufheben, wenn sie sachfremd sind oder ihren Beurteilungsspielraum überschreiten. Im Falle von *Der Soldat James Ryan* wäre eine Aufhebung allerdings unwahrscheinlich, denn die inhaltliche Prüfung des Medienrates der MABB hat sich ebenfalls dem FSF-Votum angeschlossen.

In jedem Fall ist zu hoffen, dass die angestrebte inhaltliche Zusammenarbeit auf dem Symposium Aufschluss über Fragen gibt, die sich durch die Berichterstattung zum Irak-Krieg aktuell stellen. Denn die Darstellung von Kriegsopfern wirkt auf Kinder einerseits verängstigend und bedrohlich, andererseits vermag sie – im Unterschied zu verbal vermittelten Informationen – den Zuschauern die Grausamkeit des Krieges zu offenbaren. Die Ablehnung des Krieges durch die Öffentlichkeit und die engagierten Demonstrationen dagegen, an denen auch Kinder und Jugendliche beteiligt waren, sind nicht zuletzt ein Ergebnis der Medienberichterstattung über diesen Krieg. Das Beleuchten und Abwägen der damit zusammenhängenden Fragen wird dem Jugendschutz sicher mehr nutzen als Gerichtsprozesse.

Joachim von Gottberg

FL ROU e r w e



Medienpädagogische
Angebote
beim
Kinder-Film &
Fernseh-Festival

20



U G U T E i t e r t



Zum 13. Mal trafen sich die Freunde des Kinder-Film & Fernseh-Festivals *Goldener Spatz* in Gera. 62 ausgewählte Beiträge buhlten um die Gunst der 32 Kinder, die der Filmjury angehörten. Seit 1991 sind es die Kinder, die hauptsächlich über die Filmpreise entscheiden. Die Erwachsenen-Experten vergeben so genannte Spezialpreise.

Das bereits 1979 unter diesem Namen konzipierte Kinder-Filmfestival fand in diesem Jahr jedoch erstmals auch in Erfurt statt. Neu war in diesem Jahr allerdings nicht nur die Spatenreise nach Erfurt, sondern auch ein zusätzliches Rahmenprogramm. Die Angebote in beiden Festivalorten – sowohl Medienpädagogik in Gera als auch Medienwirtschaft in Erfurt – wurden von den Besuchern sehr gut angenommen: „550 Akkreditierte, so viele wie noch nie“, berichtet die Festivalleiterin Margret Albers.

Im Mittelpunkt der medienpädagogischen Angebote standen Workshops und Seminare für Kinder und Jugendliche. Bei Thomas Schneider-Trumpp von Studio Clayart aus Frankfurt am Main wurden Knetfiguren selbständig gebaut und anschließend animiert. Besonders faszinierend waren die Animationen von Sandfiguren von Alla Churikova aus Russland. Auf einer beleuchteten Glasplatte verwandelte sie – ähnlich einer Metamorphose – ein Tier ins andere und ließ Kinder diesen Prozess selbst ausprobieren. Die Kinderfilmregisseurin Susanne Buddenberg baute ein richtiges Filmset auf, um zu erklären, was alles benötigt wird für einen echten Spielfilm.

Sehr vielfältig präsentierte sich vor allem das medienpädagogische Angebot für Eltern und Pädagogen. Der von Sabine Eder und Carola Michaelis (Blickwechsel e.V. aus Göttingen) angebotene Workshop *Erlebnisland Fernsehen* zeichnete sich dadurch aus, dass die Inhalte für Kinder, Eltern und Pädagogen gleichermaßen aufbereitet wurden. Sie wollen die Kinder stark machen im Umgang mit den Medien. Sie meinen dabei aber nicht nur die kritische Reflexion der Medienbilder, sondern auch die Verarbeitung und das Hinterfragen von Rollenklischees, die tagtäglich angeboten werden.

Bei näherer Betrachtung der konzeptionellen Arbeit von *Blickwechsel* lässt sich eine erstaunliche Übereinstimmung mit dem Verständnis von Medienkompetenz der FSF feststellen: vor allem der multiplikatorische Effekt bei Fortbildungen von Pädagogen, diese anzuregen, eigene medienanalytische und -praktische Übungen anzuwenden. Genau das war das Ziel eines von der medienpädagogischen Abteilung der FSF ange-

botenen Workshops für Grundschullehrer während des Festivals. Nicht nur Lehrer zeigten sich interessiert, auch zahlreiche Erzieherinnen waren davon überzeugt, die Workshop-Inhalte in modularer Form anzuwenden, da sie eine immer stärkere Wirkung der medialen Welten auf die Aller kleinsten feststellen. Nach einer sehr belebten Diskussion über Theorie und Praxis sowie das Für und Wider der Medienkompetenzvermittlung wurde es sehr praxisnah. Die übliche Panik brach bei einigen Pädagogen aus, als es darum ging, selbst mit der Kamera zu arbeiten und eine kleine Sequenz umzusetzen. Umso beeindruckender war es, wie sie sich im Verlauf der Übung gegenseitig beflügelten und erstaunliche Fertigkeiten im Umgang mit Technik und Schauspielerei entwickelten. Auf fruchtbaren Boden fiel aus aktuellem Anlass eine Übung, die den Umgang mit Nachrichtenbildern des Fernsehens schult. Die Allgegenwart des Irak-Krieges – so wurde erkannt – zeigt nur umso deutlicher, was auch außerhalb von Kriegszeiten mit Informationsvermittlung gemacht werden kann.

Der Workshop machte einmal mehr deutlich, dass die meisten Pädagogen ein Defizit an medienpädagogischem Wissen verspüren. Dankbar nehmen sie die Angebote von außen wahr und fordern curriculare Spielräume für solche Projekte im Unterricht. Immer wieder entsteht dabei das Bedürfnis, sich besser zu vernetzen, um zu wissen, was wo angeboten wird. Dieses Bedürfnis entwickeln die Medienpädagogik-Experten ebenso, und deshalb trafen sie sich im Rahmen des Festivals, um sich auf dem Forum Medienpädagogik gegenseitig vielversprechende Projekte vorzustellen.

Es wäre der sympathischen Stadt Gera nicht zu wünschen, dass ihr *Goldener Spatz* flügge wird und sich ganz in Erfurt niederlässt. Doch wenn er bei seinen gelegentlichen Ausflügen neue Anregungen und Angebote mit nach Hause bringt, so ist das auch in Zukunft wünschenswert.

Leopold Grün

